

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 32 (2006)

Heft: 4

Artikel: Betriebliche Gesundheitsförderung für Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz

Autor: Glässer, Elisabeth / Heyse, Helmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-800958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betriebliche Gesundheitsförderung für Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz

Die Umsetzung betrieblicher Gesundheitsförderung im Setting der Schule – wie sie im Projekt Lehrergesundheit praktiziert wird – soll exemplarisch für den Bereich des Umgangs mit suchtgefährdeten und suchtkranken Lehrkräften dargestellt werden.

DR. ELISABETH GLÄSSER,
HELMUT HEYSE*

Das Setting Schule bietet durch die hohen Qualitätsstandards der Schulentwicklung und die empirisch belegten, überwiegend psychischen Belastungen für Lehrpersonen und SchülerInnen ein spezielles Handlungsfeld für Betriebliche Gesundheitsförderung. Wirksame Präventions- und Betreuungskonzepte zur Umsetzung des Arbeitsschutzes und der Betrieblichen Ge-

sundheitsförderung für Lehrkräfte sind erst in Ansätzen vorhanden und bedürfen der Weiterentwicklung.

Projekt Lehrergesundheit

In Rheinland-Pfalz wurde deshalb im Jahre 2001 vom Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend das Projekt Lehrergesundheit initiiert und an der für alle Schulen des Landes zuständigen Schulaufsichtsbehörde in Trier (Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, ADD) installiert. Die Zielsetzung besteht im Erhalt, der Förderung und gegebenenfalls in der Wiederherstellung von Gesundheit, Arbeitszufriedenheit und Leistungsfähigkeit von Lehrkräften und Schulleitungen. Auslöser für die intensive Auseinandersetzung der Landesregierung mit der Thematik «Lehrergesundheit» war die Vielzahl der Frühpensionierungen in den Lehrkörpern in den Jahren 1999 und 2000, denen durch die Entwicklung und Umsetzung von geeigneten Massnahmen entgegengewirkt werden sollte.

Ansatzpunkte und Einsatzzeitpunkt von Massnahmen

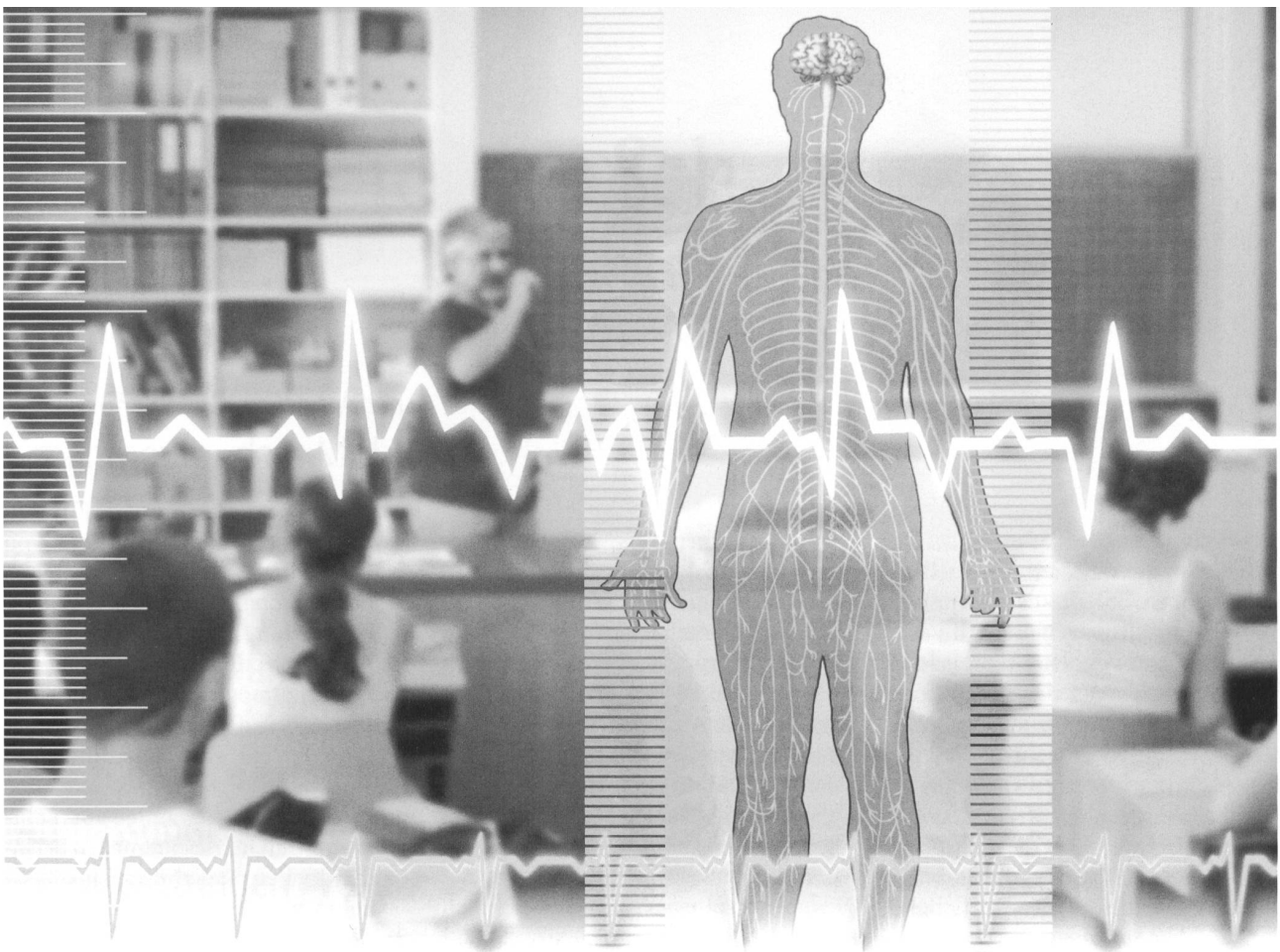
Zur Umsetzung der Zielstellung können gesundheitsförderliche Aktivitäten für Lehrkräfte und Schulleitungen grundsätzlich an zwei Punkten ansetzen, dem Verhalten der einzelnen Person (Verhaltensmanagement) und der Arbeitssituation in einzelnen Schulen bzw. den Rahmenbedingungen des Schulsystems (Verhältnismangement). Zwischen den individuellen Bemühungen um die Gesundheit und der Gestaltung gesundheitsfördernder Arbeitssituationen sollte kein künstlicher Gegensatz konstruiert werden, denn beide ergänzen sich gegenseitig, behindern oder beeinflussen sich. Neben der Frage der Gewichtung von Verhaltens- und Verhältnismangement werden die

Massnahmen zur Lehrergesundheit nach dem Zeitpunkt ihres Einsatzes voneinander abgegrenzt. Entsprechend der verfolgten Zielrichtung unterscheidet man zwischen der Stärkung von Ressourcen, der Prävention und der Intervention, wobei die Übergänge zwischen diesen Kategorien fließend sind. Bisher wird in Schulen häufig erst bei konkreten Erkrankungen von Lehrkräften eingegriffen; die Chancen eines Gesundheitsmanagements mit Integration betrieblicher Gesundheitsförderung in die alltägliche schulische Arbeit werden noch zu wenig genutzt. Um eine ganzheitliche Gesundheitsförderung realisieren zu können reichen die vom Projekt Lehrergesundheit angebotenen Massnahmen von der Beratung für einzelne Lehrkräfte, Kollegien, Schulleitungen sowie Schulaufsicht, über die Entwicklung und Durchführung schulinterner und zentraler Fortbildungen und einem landesweiten Lehrertag in Kooperation mit dem Institut für Lehrerfortbildung und den Schulpsychologen der Arbeitsgruppe «Berufszufriedenheit und Gesundheit», bis hin zur Initiierung wissenschaftlicher Untersuchungen, der Erstellung von Materialien und Texten zur Lehrergesundheit und der Pflege umfangreicher Webseiten.¹

Matrix der Lehrergesundheit

Am Beispiel des Umgangs mit suchtgefährdeten und suchtkranken Lehrkräften sollen exemplarisch Massnahmen aufgezeigt werden, die dem Suchtmittelmissbrauch entgegenwirken und aktive Schritte zur Überwindung suchtfördernder Belastungen in Schulen ermöglichen (siehe Tab. 1). Im Rahmen des Projektes Lehrergesundheit wurde eine Orientierungshilfe für den Umgang mit suchtgefährdeten und suchtkranken Beschäftigten an den Schulen in Rheinland-Pfalz² er-

* Dr. Elisabeth Glässer, Psychologische Psychotherapeutin, Projekt Lehrergesundheit an der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier, Konstantingebäude, Willy-Brandt-Platz 3, 54290 Trier, Tel.: 0651/9494-600, Fax: 0651/9494602, Elisabeth.Glaesser@add.rlp.de, <http://lehrergesundheit.bildung-rp.de>
Helmut Heyse, Dipl. Psychologe, bis August 2004 Leiter des Projektes Lehrergesundheit, H.Heyse@ipcon.de



arbeitet. Mit dieser Handlungshilfe soll eine innerschulische Auseinandersetzung mit der Suchtproblematik für das gesamte Personal angeregt werden. Basis der Diskussion sollten

Informationen über den Gebrauch, Missbrauch und die Abhängigkeit von Suchtmitteln sowie über geeignete Vorbeugungs- und Hilfsmaßnahmen sein, die bei Bedarf von fachkompetenten

Referenten/innen vermittelt werden können.

Ergänzend dazu liegt für Schulleiter/-innen ein Gesprächsleitfaden für Gespräche mit einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor, bei denen Anzeichen von Suchtgefährdung bestehen. Er beschreibt Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für ein fachlich und rechtlich abgesichertes Handeln, hebt wichtige Aspekte der Gesprächsführung hervor und zeigt Anhaltspunkte einer inhaltlichen Gesprächsvorbereitung auf.

Vorgeschlagen wird eine vierstufige Vorgehensweise³:

In einem ersten informellen Hilfs- und Kritikgespräch spricht der Schulleiter/ die Schulleiterin unter vier Augen konkrete Auffälligkeiten im Verhalten der Lehrkraft an, er/sie drückt seine/ihre Besorgnis aus, dass die betroffene Person Probleme mit Suchtmitteln haben könnte, er weist auf Hilfsmöglichkeiten hin, zeigt Erwartungen auf und vereinbart Konsequenzen und ein Rückmeldeggespräch. Vermerke oder Aktennotizen werden nicht gefertigt.

Zeigen sich nach etwa acht Wochen keine Verhaltensänderungen wird ein zweites Hilfs- und Kritikgespräch vereinbart, bei dem mit Zustimmung des/ der Betroffenen auch ein Mitglied des

Zielrichtungen Ansatzpunkte	Stärkung von Ressourcen	Prävention	Intervention
Individuum	Supervision	Einzelberatung, Information über regionale Hilfs- angebote (Suchtberatung)	Beratung bei Dienst- fähigkeitsprüfung, Medizinische Behandlung und Psychotherapie
Einzelstufe	Soziale Unterstützung und Kooperation im Kollegium	Einrichtung eines Gesundheitszirkels zur Analyse der Arbeitsituation und Veränderung gesundheits- gefährdender Arbeitsbedingungen	Schaffung von Entlas- tungsmöglichkeiten, z. B. Klassenwechsel, alternativer Einsatz in der Schule
Schulsystem	Angebot von schulnahen, niedrigschwelligen Beratungs- möglichkeiten	Befähigung der Schulleitungen zum konstruktiven Umgang mit such- gefährdeten und suchtkranken Mitarbeitenden	Berufsnahe Behand- lungskonzepte und Rehabilitations- massnahmen, Kooperation von Schulaufsicht, Gesund- heitsamt und Bera- tungsinstitutionen

Tab. 1: Matrix der Lehrer*innen-Gesundheit (exemplarische Massnahmen zum Umgang mit suchgefährdeten und suchtkranken Beschäftigten)

Personalrates und eine Person des Vertrauens des/der Bediensteten teilnehmen können. Inhalte des Gesprächs beziehen sich auf neuerliche Vorkommnisse, zwischenzeitlich erfolgte Gegenmassnahmen des/der Betroffenen und die Unterstützung, die seitens der Schule geleistet werden kann. Lösungsschritte sollten erörtert und verbindlich festgehalten werden, und es soll der Nachweis über die Inanspruchnahme eines Hilfsangebotes erbracht werden. Bei anhaltenden Auffälligkeiten werden Konsequenzen angekündigt (u. a. Bericht an die Schulaufsicht). Kann nach ca. 10 Wochen keine positive Verhaltensänderung festgestellt werden, erfolgt ein Bericht der Schulleitung an die ADD. Im zuständigen Fachreferat wird dann ein drittes Hilfs- und Kritikgespräch mit den zuvor Beteiligten geführt. Ziele sind:

- ein passendes Hilfsangebot für Betroffene zu finden
- die Verpflichtung zur Wahrnehmung eines Hilfsangebotes
- der Hinweis auf konkrete beamten- bzw. arbeitsrechtliche Konsequenzen.

Das Gespräch wird protokolliert und mit eventuellen Äusserungen des/der Betroffenen zur Personalakte gelegt. Werden die aufgezeigten Hilfen nicht in Anspruch genommen, und keine Verhaltensänderungen eingeleitet, wird ein viertes Gespräch unter Beteiligung des Schulfachreferats, einer Vertretung der Schulrechtsabteilung und einer Vertretung des Bezirkspersonalrates sowie der zuvor Beteiligten geführt. Kann die Lehrkraft nicht darlegen, dass sie eine angemessene Behandlung eingeleitet hat, können durch das Personalreferat beamten- und arbeitsrechtliche Konsequenzen eingeleitet werden.

Für Lehrkräfte und Schulleitungen werden nach einer Therapie, durch die die Dienstfähigkeit wiederhergestellt

wurde, in einem Gespräch Unterstützungsmöglichkeiten und Erfordernisse einer erfolgreichen Wiedereingliederung abgesprochen.

Zur Realisierung der Orientierungshilfe werden spezielle Fortbildungsveranstaltungen (z. B. Ansprechen von Alkohol auffälligkeiten) für ModeratorInnen von Gesundheitszirkeln, Schulleitungen, Personalräte und SchulaufsichtsbeamtenInnen auf Nachfrage durchgeführt.

«Lehrergesundheit fördert Qualität von Schule»

lauten die «Landauer Empfehlungen zur Lehrergesundheit».

Konkrete Erfahrungen in der Umsetzung des Arbeitsschutzes und der betrieblichen Gesundheitsförderung für Lehrpersonen wurden bisher vorwiegend vereinzelt gemacht. Um ein präventives Gesamtkonzept zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit von Lehrkräften zu erreichen, sollte ein Erfahrungsaustausch verwirklicht werden. Daher fand auf Einladung des Projektes «Lehrergesundheit» im Juni 2004 eine zweitägige bundesweite ExpertInnentagung zum Thema Lehrergesundheit statt. Über 40 ExpertInnen aus Forschung, Lehrerausbildung, Schulpsychologie, Verbänden, Arbeitsmedizin, Kliniken, Unfallkassen, Fortbildung, Ministerien und Schulaufsicht kamen erstmals zusammen, um sich über «Lehrergesundheit» auszutauschen und interdisziplinäre Kontakte zu knüpfen. Daraus entwickelten sich die sogenannten «Landauer Empfehlungen».⁴ Sie fokussieren Massnahmen des Verhältnismanagements auf der Ebene des Schulsystems und geben Empfehlungen zur

- Stärkung der fachlichen und motivationalen Ressourcen, z. B. durch die Verknüpfung von Qualitätsmanagement und Lehrergesundheit,

durch praxisnahe Ausbildung von Lehrkräften, durch Wertschätzung und Personalentwicklung

- Prävention, z. B. durch Verbesserung der Rahmenbedingungen wie Beratungsmöglichkeiten und Vorbereitung von Führungskräften
- Intervention und Rehabilitation, z. B. durch spezifische, klinische Behandlungsprogramme für Lehrkräfte, durch Erleichterungen bei individuellen Rehabilitationsmassnahmen.

Die politische und administrative Umsetzung ist ein Prozess, der eng mit der Schulentwicklung verbunden ist und gesellschaftlicher Unterstützung bedarf. ■

Informationen zum **Projekt «Lehrergesundheit»** und seinen Veröffentlichungen erhalten Sie unter:
<http://lehrergesundheit.bildung-rp.de>
(siehe Publikationen und Handlungshilfen).

Literatur

- **Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS), 2001:** Substanzbezogene Störungen am Arbeitsplatz. St. Augustin: Degensche.
- **Heyse, H. & Vedder, M., 2003:** Orientierungshilfe für den Umgang mit suchtgefährdeten und suchtkranken Beschäftigten an den Schulen in Rheinland-Pfalz.

Fussnoten

- 1 (<http://lehrergesundheit.bildung-rp.de>)
- 2 (Heyse & Vedder, 2003)
- 3 (siehe auch DHS, 2001)
- 4 (<http://lehrergesundheit.bildung-rp.de>)